

Zürich Biennale
07.10.2023–01.04.2024

Osama AlraYyan
Tolia Astakhishvili
James Bantone
Juan Barcia Mas & Shen He
(Sexkino)
Mark Barker
Sarah Benslimane
Vittorio Brodmann
Matt Browning
Centre D'Editions Melbourne
Tornike ChaPodze
Anjesa Dellova
Nathalie du Pasquier
Cédric Eisenring
FitArt App
Madge Gill
Renee Gladman
Rafik Greiss
RaPhael Hefti
HardY Hill
Lonnie Holley
David Hominal
Brook Hsu
Shamiran Istifan

Kunsthalle
Zürich

Limmatstr. 270
8005 Zürich

Lisa Jo
Jean KatambaYi Mukendi
Miriam Laura Leonardi
Shuang Li
Lorenza Longhi
Danny McDonald
Jasper Marsalis
Alexandra Metcalf
Daniel Moldoveanu
Sveta Mordovskaya
Maurice Morel
Marianne Mueller
Jonathan Okoronkwo
Juan Antonio Olivares
Margit Palme
Cora Pongracz
Sophie Reinhold
Frode Felipe Schjelderup
Leopold Strobl
Kelly Tissot
Cassidy Toner
Ilaria Vinci
Dena Yago
Bruno Zhu

Ausstellungen sind Orte für Entdeckungen und Austausch. Sie sprechen zu einem unbekanntem Publikum und zeigen Künstler:innen und Kunstwerke, von denen sie glauben, dass sie zum Nachdenken anregen. Schönheit kann dabei eine wichtige Rolle spielen. Wir organisieren Ausstellungen mit der Überzeugung, dass Kunstwerke auf andere eine Wirkung haben können.

Im Zentrum steht die Kunst, und sie ist auch Ausgangspunkt und Daseinsberechtigung für diese Ausstellung, für die Zürich Biennale. Es wird erwartet, dass solche internationalen Gruppenausstellungen thematisch ausgerichtet sind. Das aber ist falsch, denn dadurch wird die vielseitige Wirkung des Gezeigten zurückgebunden. Die Vieldeutigkeit der Kunst ist an sich bereits bedeutungsvoll, Kunst ist nicht einfach ein Symptom.

Was passiert, wenn man Kunst betrachtet? Wenn man versucht, das Tun einer Künstlerin oder eines Künstlers zu verstehen? Wenn man Werke für eine Ausstellung auswählt, zu denen man sich hingezogen fühlt? Man nimmt an, dass diese Auswahl willkürlich und recht zufällig ist. Das stimmt aber nicht. In Wirklichkeit steht man vor einem Chor von Stimmen, die über die Welt, in der wir leben, sprechen. Man erkennt darin die Möglichkeit einer Ausstellung und wählt einen Ausstellungstitel. In diesem Fall die generische Bezeichnung «Zürich Biennale», um die Unabhängigkeit der Stimmen zu gewährleisten, so dass sie auf eigenen Beinen stehen bleiben.

Die Zürich Biennale organisiert sich entlang verschiedener Präsentationsweisen. Einige Werke wurden extra für sie geschaffen, andere existierten bereits und werden neu kontextualisiert. Es gibt historische Werke, die in ihrer Vitalität zeitgenössisch wirken, und Arbeiten, die frisch aus den Ateliers der Kunstschaffenden kommen. Es handelt sich um eine vielfältige und internationale Zusammenstellung von Kunst, die vom Ort, der Institution und der Stadt, wo sie gezeigt werden, geprägt sind. Die Zürich Biennale findet auf 500m², in einem einzigen Raum statt und strahlt, wie es für Biennalen üblich ist, in die ganze Welt hinaus. Sie zeigt einen Bruchteil der aufregenden und verschiedenartigen Arbeiten, die um uns herum existieren.

Trotz dieser Offenheit gibt es (mindestens) eine Gemeinsamkeit. Wir nennen sie «windschief». Viele der Werke in dieser Ausstellung bedienen sich der Sprache der Überspitzung, der Groteske und der Karikatur. Es ist eine Sprache der Reibung und Übertreibung. Sie ist in ihrem Humor optimistisch, aber eher pessimistisch gegenüber dem Zustand der Welt und einer Zeit, die besessen ist von Blossstellung, Perfektion, Kontrolle und Angst. Die Groteske bietet einen Ausweg, sie erlaubt es, Udinge zu sagen und gleichzeitig Selbst-Bewusstsein zu signalisieren; die Karikatur ist ein Ort der schrägen Wahrheit und des Humors.

In einer Vielzahl von Medien spiegeln die Künstler:innen unsere Welt, sie sagen die Wahrheit, aber sie formulieren sie windschief, wie Emily Dickinson es forderte.* Insbesondere die Architektur wird in dieser Ausstellung ihrer Funktion beraubt: Sie wird ästhetisch und skulptural und beeinflusst das Gehen im Raum, so dass sie selbst überflüssig und funktionslos wird. All dies scheint einer Zeit wie der unseren angemessen.

*«Tell all the truth but tell it slant [...]» Emily Dickinson

Die Ausstellung ist kuratiert von Mitchell Anderson, Künstler und Gründer von Plymouth Rock, und Daniel Baumann, Direktor Kunsthalle Zürich.

Die Ausstellung wird von einem umfangreichen Vermittlungsprogramm begleitet, mit u.a. Workshops für Schulklassen und einem kostenlosen Ausstellungsrundgang jeden Donnerstagabend um 18.30 Uhr. Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Webseite.

The act of organising exhibitions, at its heart, is one of discovery and sharing. We share with an unknown audience; we share artists and individual artworks that we believe are thought provoking, and may be beautiful. We share with the belief that those works might have the same effect on others.

From the start, this was an exhibition whose theme and reason to be was art. We live in a moment in which it seems as if the only option for group exhibitions is the thematic exhibition. This is false, and minimises the visual and conceptual impact of what is exhibited. Art is enough in its ambiguous anythingness. Art is not just a symptom.

What happens when you look at art? When you select works you are drawn to? When you try to understand an artist's art making? You expect to end up with an arbitrary selection, but this is an illusion. You end up with a collection of voices that talk to you about the world in which we live. You discover a potential exhibition and choose a generic title like 'Zurich Biennial' to keep the voices independent, so that they can stand on their own two feet.

Many options for the presentation of art are represented: some works are new productions created for the exhibition; others are existing works recontextualised here; there are historical works expressing a current vitality; and new works direct from the artists' studios. This is a diverse and international collection of works framed by the place, the institution and the city in which it is exhibited. It is a biennial, across only 500m² and a single room, reaching, as biennials do, around the world; it is a small, disparate fraction of the thrilling work across many media existing around us.

Yet, there is (at least) one common thing. We call it 'windschief,' or, to use a literal translation, warped by the wind. Many of the works in this exhibition use the language of exaggeration, the grotesque and caricature. They use a language of abrasion, both optimistic in its humour and pessimistic about the state of things. This shouldn't come as a surprise in a time obsessed with exposure, perfection, control and fear. The grotesque offers a way out, the exaggeration allows one to say 'un-things' while signalling self-awareness; caricature is a place of oblique truth and humour. Through a variety of media, the artists here mirror our world, telling the truth, but telling it slant, like Emily Dickinson urged. Architecture in particular is stripped of its practical roots throughout the show, in a variety of ways becoming aesthetic and sculptural, shaping one's movement as it is made redundant and non-functional. All these tropes seem appropriate in a time like ours.

The exhibition is curated by Mitchell Anderson, artist and founder of Plymouth Rock, and Daniel Baumann, Director of Kunsthalle Zürich.

The exhibition is accompanied by an extensive mediation programme with, for example, workshops for schools and a free tour of the exhibition every Thursday evening at 6.30 pm. Further information can be found on our website.

Öffnungszeiten: Di–So 11:00–18:00, Do 11:00–20:00, Mo geschlossen /
Opening hours: Tue–Sun 11 am–6pm, Thu 11 am–8 pm, Mon closed

Die Kunsthalle Zürich erhält Unterstützung von / Kunsthalle Zürich receives funding from



Stadt Zürich
Kultur



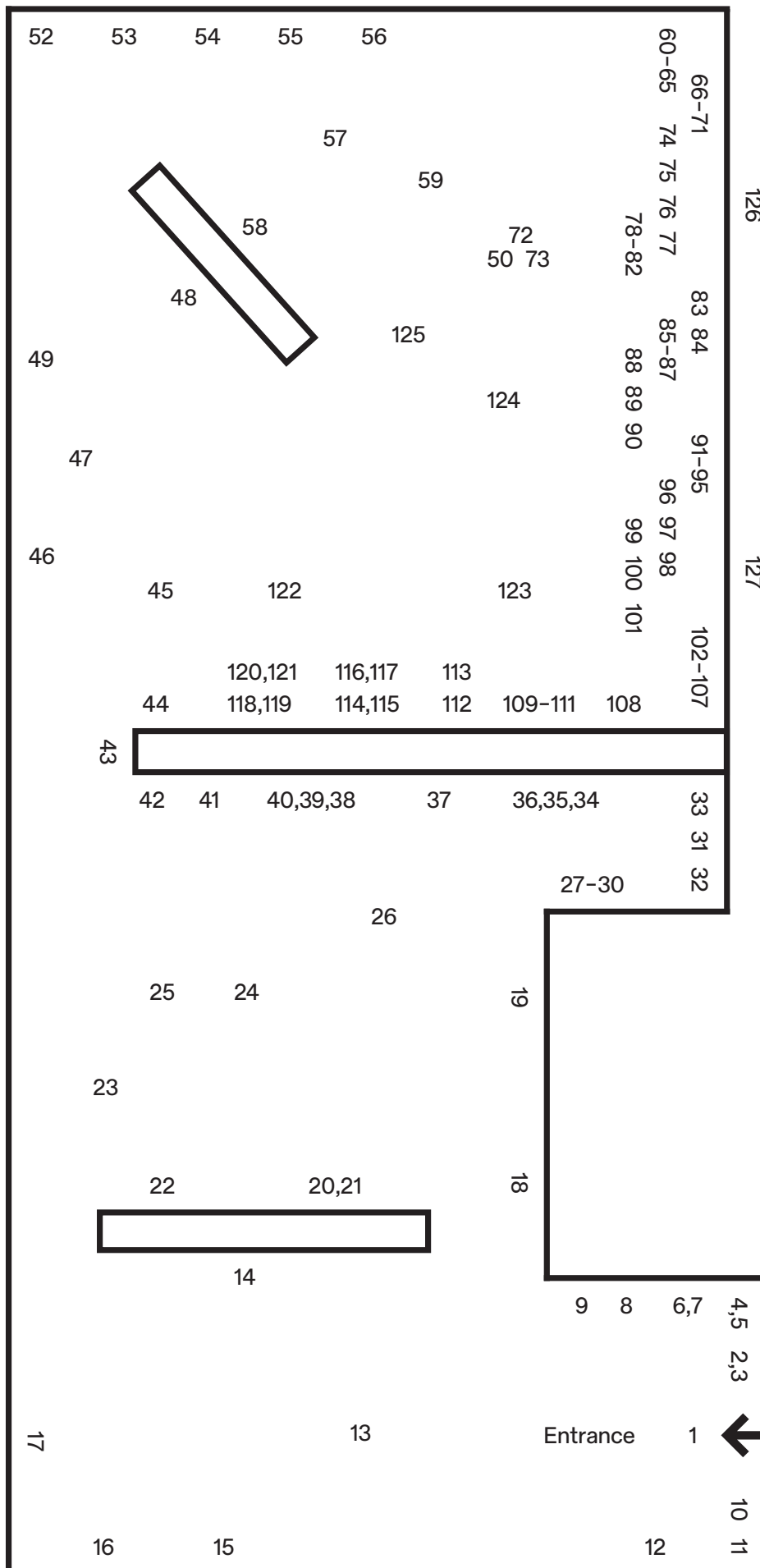
Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

L U M A
F O U N D A T I O N

Zürich Biennale 07.10.2023–21.01.2024

51

2.OG / 2nd floor



DE

- 1 Ilaria Vinci, *Welcome to our pond*, 2023. Silkscreen print on coconut fibre. Courtesy of the artist

Ilaria Vinci (*1991 in Cisternino, Italien, lebt und arbeitet in Zürich). Vincis Arbeiten sind in der «Zone der Fantasie» zuhause, ihrer Bezeichnung für den Ort, an dem sich die Unterhaltungsindustrie mit unseren kollektiven Hoffnungen und Vorstellungen vermählt. Ihre überdimensionalen Nachbildungen von hausbackenem Kitsch verleihen der Häuslichkeit ihre ureigene Unheimlichkeit

- 2,3,6,7 James Bantone, *Untitled*, 2022. C-Prints. Courtesy of the artist

James Bantone (*1992 in Geneva, lebt und arbeitet in Genf und Paris). In Bantones Erkundungen des Selbst und der Persönlichkeit verwischen sich die Grenzen zwischen Kunst, Mode und Marketing. Die hier erstmals gezeigten Fotografien entstanden als Editorials für eine Zeitschrift. Sie fragen, inwiefern im digitalen Zeitalter diese Unterscheidungen (Kontext, Originalität, Attraktivität) noch von Nutzen sind.

- 4,5,8 Cora Pongracz, *Untitled*, c. 1976 ; *Untitled (8 erweiterte portraits, Lore)*, c. 1974 ; *Untitled («verwechslungen», Franz West)*, c. 1977. Silver gelatine prints. Courtesy of the estate and Maxwell Graham, New York

Cora Pongracz (1943, Buenos Aires–2003, Wien). Die Fotografien von Cora Pongracz fangen das Wien der Mitte des 20. Jahrhunderts ein. Sie tun es auf subtile Weise, indem sie die Möglichkeiten des Mediums nutzen, vom Journalistischen über das Dokumentarische bis hin zur Inszenierung des Selbst.

- 9 Raphael Hefti, *Hans!*, 2023. Aluminum. Courtesy of the artist

Raphael Hefti (*1978 in Neuchâtel, lebt und arbeitet in Zürich). Hefti nutzt Fehler in industriellen Prozessen für Alchemie, unerwartete Schönheit und den Zufall. Pareidolie, die Neigung unseres Gehirns, Bilder in der Welt zu finden, wird von Künstler:innen seit jeher benutzt. Für *Hans!* wurde Aluminium für die zufällige und doch klare Darstellung eines springenden Hasen genutzt.

- 10,11 Anjesa Dellova, *La morte*, 2018. *Untitled*, 2023. Oil on canvas. Courtesy of the artist

Anjesa Dellova (*1994 in Lausanne, lebt und arbeitet in Lausanne). Dellova verwendet den Hintergrund (die weisse, grundierte Leinwand) als Mittel- und Vordergrund. Alles, was weiss ist, ist nicht gemalt, sondern mit

feinen, zum Teil spitzen Pinseln hervorgebracht. So schweben die Figuren und Objekte zwischen Räumen und Geschichten, wie es auch Erinnerungen tun.

- 12 David Hominal, *Untitled from the dance piece hominal/hominal*, 2023. Pigment paint on canvas. Courtesy Mennour, Paris

David Hominal (*1976 in Evian, Frankreich, lebt und arbeitet in Berlin). Freie Pinselstriche und ein rebellischer Sinn für Farbe (ob sie nun dem Leben oder der Abstraktion gewidmet sind) bestimmen die Malerei von Hominal. Diese drei Werke sind Teil einer Gruppe von sieben Gemälden, die als Kulisse für die neueste Performance der Tänzerin Marie-Caroline Hominal, der Schwester des Künstlers, dienen. Sie sind sowohl Requisiten als auch Gemälde und können vorübergehend aus der Ausstellung entfernt werden, um ihren anderen Zweck zu erfüllen.

- 13 Miriam Laura Leonardi, *Brandnew square (NLH)*, 2023. Laser etched stainless steel, concrete bricks, camping table, poker mat, chalk. Courtesy of the artist

Miriam Laura Leonardi (*1985 in Lörrach, DE, lebt und arbeitet in Zürich). Die Objekte und Installationen von Miriam Laura Leonardi gleichen oft unheimlichen Überarbeitungen von Dingen und Themen des täglichen Lebens bis hin zur Kunstgeschichte. Hier kündigt eine mit Graffiti beschmierte Wand Pokerabende in der Kunsthalle an (sie werden während der Ausstellung regelmässig stattfinden). Das Metallschild beschreibt etwas, das nicht wirklich bezeichnet werden kann und zeigt die Grenze der Sprache auf.

- 14 Dena Yago, *I'm O.K. You're O.K.*, 2020–2023. Oil stick on wall. Courtesy of the artist and High Art, Paris

Dena Yago (*1988 in New York, lebt und arbeitet in New York). Yagos Wandgemälde verwenden Bilder, die die Betrachter:innen mit eigenen Erinnerungen und Emotionen in Verbindung setzen. Es entstehen Porträts der Gesellschaft, in der sich alles sowohl sehr bequem als auch ein bisschen schräg anfühlt. Yago ist ein Gründungsmitglied der Trendforschungsgruppe K-HOLE.

- 15 Hardy Hill, *Paper Children 41–112*, 2023. Silver gelatin prints, steel, magnets, artist frame. Courtesy of the artist

Hardy Hill (*1993, lebt und arbeitet in New York). Hills Praxis, zarte Radierungen von jungen Männern im klassischen Stil anzufertigen, wird hier für theatralische Momente eingesetzt. Für diese Arbeit hat er seine

eigenen Radierungen ausgeschnitten, um sie wie Papierpuppen in eine neue Realität einzusetzen und zu fotografieren. So nutzt Hill den dokumentarischen Charakter der Fotografie, nicht um Realität abzubilden, sondern um das Fantastische zu bezeugen und den Sinn für Wunder zu schärfen.

- 16 Shamiran Istifan, *All Gave Some, Some Gave All (This Year)*, 2023. Acrylic glass. Courtesy of the artist

Shamiran Istifan (*1987 in Baden, Schweiz, lebt und arbeitet in Zürich). Istifans Werk interessiert sich für die Spannungen zwischen Tradition und Gegenwart. In *All Give Some, Some Give All* verbinden sich heftige, sexuelle Formen mit Verweisen auf arabische Popmusik mit der Geschichte eines weiblichen Dschinn sowie einem Spruch, wie er im amerikanischen Militär geläufig ist. Istifans Kunst spricht verführerisch über Machtdynamiken, wie sie Leben und Ästhetik prägen.

- 17 Rafik Greiss, *Grounding Exercise (To Chris Marker), Artist Proof*, 2020. Silkscreen print on Thai rice paper, braille stoppers. Courtesy of the artist

Rafik Greiss (*1997 in Dublin, lebt und arbeitet in Paris). Greiss Fotografien und Installationen wecken Erinnerungen, insbesondere an Momente menschlicher Berührung und die Sehnsucht nach ihr. Seine Installationen von Braille-Markierungen aus Bahnhöfen auf dem Boden vor seinen Werken warnen die Besucher:innen vor passivem Betrachten. Sie bieten einen kurzen Moment körperlicher Interaktion, wie er normalerweise in Museen nicht erlaubt ist.

- 18 Renee Gladman, *Untitled Scores (summer prototypes, 1-9)*, 2023. Pastel and pigment on paper. Courtesy of the artist

Renee Gladman (*1971 in Atlanta, Georgia, lebt und arbeitet in Providence, Rhode Island). Gladmans Werk findet an der Schnittstelle zwischen Poesie, Architektur, Zeichnung, musikalischer Notation und Mathematik statt. Gladman nutzt diese von Menschen geschaffenen Vokabulare für eine andere Art von Mitteilung. Die hier gezeigten Scores (Partituren) verlangen nach musikalischer Interpretation und sind gleichzeitig von der Lust und Interesse getragen, Klarheit jenseits von Uneindeutigkeit zu finden.

- 19 Juan Antonio Olivares, *Untitled (signs of intelligence)*, 2023. Acrylic paint and graphite powder on aluminum honeycomb panel. Courtesy of the artist and Bernheim Gallery, Zürich

Juan Antonio Olivares (*1988 in Bayamón, Puerto Rico, lebt und arbeitet in New York). Olivares nähert sich einigen der wichtigsten und dauerhaftesten Themen der Kunst und des Lebens: Familie, Erinnerung und unser Platz in der Welt werden von einem animierten Teddybären und einer spanischen Stimme in kleinen und unzähligen Variationen dargestellt. Der Künstler hat sich die 3D-Animation selbst beigebracht, um das Werk über einen Zeitraum von drei Jahren zu schaffen und einen Raum zu kreieren, in dem die Magie und der Schmerz des Lebens erforscht werden können.

- 20, 21 Cédric Eisenring, *Purple Gate*, 2023. Painted Wood; *Secret of the Ooze*, 2023. Heliogravure, dry point etching, pencil. Courtesy of the artist

Cédric Eisenring (*1983 in Basel, lebt und arbeitet in Zürich). Eisenrings Wand, die auf eine bestehende Wand aufdoppelt, bildet den Träger für das Werk eines anderen Künstler (Jonathan Okoronkwo) und ist gleichzeitig ein Display für seine eigene grossformatige, handkolorierte Gravur. Diese architektonisch-räumliche Intervention gepaart mit einem experimentellen Druckwerk (Fotografie, Handkolorierung, Heliogravur) führt zu einem Werk, das einen Raum zwischen Stuhl und Bank behauptet.

- 22 Jonathan Okoronkwo, *Our Touch fit Alter All Created Things*, 2023. Decommissioned motor oil, liquefied steel and found tubes on plywood. Courtesy of the artist and Gallery 1957, Accra

Jonathan Okoronkwo (*1993 in Aflao, Volta Region, Ghana, lebt und arbeitet in Accra, Ghana). Okoronkwo malt mit Motorölen und einer Paste, die er aus in Säure aufgelöstem, verfallenem Metall gewinnt. Diese Materialien stammen aus dem «Suame Magazine», einem der grössten industriellen Produktionsgebiete Afrikas, von wo auch das Motiv für dieses Bild stammt. Indem er buchstäblich mit dem malt, was er malt, fängt Okoronkwo ein kreisförmiges System von Abfall, Schöpfung, Entropie und Verfall ein.

- 23 Marianne Mueller, *PHANTOM (MEI)*, 2023. Glazed ceramic, painted wood, telescope stool. Courtesy of the artist

Marianne Mueller (*1966 in Zürich, lebt und arbeitet in Zürich). Muellers Keramikskulpturen sind in sich geschlossene Gefässe. Sie sind organisch und «schwerkräftig», stehen aber auf vorgefundenen Trägern (Hocker oder Stühle, um sie leicht bewegen zu können. Dieser «ergonomische» Zusatz verleiht ihnen gesellige Präsenz.

- 24 Sarah Benslimane, *Untitled*, 2023. Mirrors, adhesive mirrors, plastic grass, tape, wood. Courtesy of the artist and Gallery Madragoa, Lisbon

Sarah Benslimane (*1997 in Besançon, Frankreich, lebt und arbeitet in Genf). Benslimane spielt mit den Erwartungen der Betrachter:innen und belohnt diejenigen, die sich tatsächlich mit ihrem Werk auseinandersetzen. Indem sie geometrisch perfekte Formen (wie beispielsweise die Gitterform) mit unvollkommenen, normalerweise nicht mit Kunst in Verbindung gebrachten Materialien kreiert, interpretiert Benslimane Vorstellungen von Schönheit neu und hinterfragt das Streben der Kunst nach Absolutheit.

25 Nathalie du Pasquier, *Tour n° 1*, 2023. Painted wood. Courtesy of the artist

Nathalie du Pasquier (*1957 in Bordeaux, lebt und arbeitet in Mailand). Das Werk von Nathalie du Pasquier umfasst Skulptur, Architektur, Design, Dekoration, Inszenierung und Malerei. Es recycelt, unterläuft und formuliert deren Sprachen neu, es ist vieles und keines, als wäre es ein Ausserirdischer.

26 Lisa Jo, *Mercy Rule*, 2023. Oil on linen. Courtesy Galerie Molitor, Berlin

Lisa Jo (*1983 in Los Angeles, lebt und arbeitet in Berlin). Lisa Jo's Gemälde leiten ihre Formen von Underground-Comics des späten 20. Jahrhunderts ab. Durch malerische Überlagerungen fängt sie digitale Farben ein. Diese Spannung zwischen Tradition und Zeitgenössischem wird durch ihre an italienischen Kirchen angelehnten Ausstellungsformen noch unterstrichen.

27–30 Maurice Morel, *Untitled*, 1950s; *Composition*, 1950s; *Composition*, 1950s; *Composition*, 1950s. Mixed media on paper. Private collection Zürich, private collection, Geneva

Maurice Morel (1908 Ornans–1991 Paris) war ein Künstler, katholischer Priester und wichtiges Mitglied der Pariser Kunstwelt. Er sah in der Abstraktion eine Möglichkeit, Geheimnisse des Glaubens und des Heiligen zu vermitteln und widmete seine Kunst dieser Frage. Innerhalb der Kirche förderte Morel die avantgardistischen Arbeiten anderer, von Pablo Picasso bis Georges Roualt.

31 Leopold Strobl, *19 untitled drawings*, 2015–2021. Pencil, coloured pencil on newspaper, mounted on paper. Courtesy of the artist and Galerie Gugging, Maria Gugging

Leopold Strobl (*1960 in Mistelbach, Österreich, lebt und arbeitet in Poysdorf und Kritzendorf, Österreich). Leopold Strobl verwendet Zeitungsbilder, die er mit Graphit überzieht, wobei er die Grenzen zwischen Landschaft und geometrischer Abstraktion verwischt. Wie von

grossen Schatten werden Figuren und Schlüsselstellen zugedeckt. So entlockt er dem alltäglichsten und unbedeutendsten Material eine unheimliche Wirkung.

32 Maurice Morel, *Untitled*, 1950s. Mixed media on magazine illustration. Private collection, Zürich

33 Cora Pongracz, *Untitled (Fotografie)*, c.1989. Silver gelatine print. Courtesy of the estate and Maxwell Graham, New York

34–36 Brook Hsu, *Pale Green*, 2022; *Pale Green*, 2022, *Pale Green*, 2022. Oil on wood (hard maple). Courtesy of the artist and Kraupa-Tuskany Zeidler, Berlin

Brook Hsu (*1987 in Pullman, Washington, lebt und arbeitet in New York). Hsu nutzt Form, Beschaffenheit und Proportionen ihrer malerischen Unterlagen (Holz, Plastik, Leinwand), um Motive durch Verzerrung und Abstraktion an die Grenze von Lesbarkeit – und somit von Sichtbarkeit – zu drängen. Hier wird das klassische Bild des Schädels gedehnt und gestreckt und mittels grüner Farbe wiedergegeben, einer Farbe, mit der Hsu fast ausschliesslich arbeitet.

37 Lonnie Holley, *Who Locked Up the Rules (America)*, 2019. Padlock and wooden ruler. Courtesy of Edel Assanti & Blum & Poe

Lonnie Holley (*1950 in Birmingham, Alabama, lebt und arbeitet in Atlanta, Georgia). Indem er Materialien und Traditionen wiederverwertet, fängt Holley, ein Künstler und Musiker, lebendige Erinnerung ein. Seine gesprühten figurativen Kompositionen bilden Muster, die sich ebenso auf Quilting beziehen wie auf Graffiti-Kunst. Seine gefundenen Objekte ersetzen Darstellung durch die ihnen innewohnenden Inhalte. Holleys Kunst nutzt damit das Vernakuläre (an einem Ort gewachsene), um Vergangenheit weiter zu tragen. Darin liegt die Zukunft seiner Kunst.

38–40 Vittorio Brodmann, *Cooling the Cod*, 2022; *Hinterland*, 2022; *Multitudes*, 2022. Pencil and oil on canvas. Courtesy of the artist and Galerie Gregor Staiger, Zürich

Vittorio Brodmann (*1987 in Ettingen, Schweiz, lebt und arbeitet in Berlin und Zürich). Brodmann findet das Figürliche häufig in anfänglich abstrakten Schichten. Diese Serie von Brottriechern zeigt, wie ein kreativer Akt (Malen) einen anderen (Backen) abbildet. Der Bäcker geniesst seine Kreation und wird dabei von Pinselstrich, Form und Farbe verfremdet und gestört. Drohender Narzissmus (Verliebtheit in das eigene Produkt) kämpft mit Form und Humor.

- 41 Kelly Tissot, *Untitled*, 2023.
Stained fir. Courtesy of the artist

Kelly Tissot (*1995 in Haute-Savoie, Frankreich, lebt und arbeitet in Basel). Tissot nutzt das Vokabular ländlicher Kulturen, um Werke zu schaffen, die sich nie völlig von ihrer ursprünglichen Funktion lösen. Der hier ausgestellte Raumteiler erinnert an Spielplätze, Geisterstädte oder Theaterkulissen, während er gleichzeitig die Eleganz und Offenheit einer nicht-gegenständlichen Skulptur beibehält.

- 42 Vittorio Brodmann, *Personal Space*, 2022. Pencil and oil on canvas. Courtesy of the artist and Galerie Gregor Staiger, Zürich

- 43 Madge Gill, drawings, 1940s. Ink on card.
Collection Eternod – Mermod, Lausanne

Madge Gill (1882 Walthamstow–1961 London). Im Alter von 38 Jahren begann die britische Künstlerin Madge Gill mit Kunst. Sie schuf Tausende von Werken unterschiedlicher Grösse und Materialien. Dabei wurde sie von einem Medium namens Myrninerest geleitet, das die Werke auch signierte. Gill war somit ein Gefäss, durch das eine andere kreative Kraft kanalisiert wurde. Ihr Werk ist von starken geometrischen Mustern geprägt und von weiblichen Figuren, die oft als Darstellungen ihrer selbst oder einer toten Tochter verstanden werden.

- 44 Tolia Astakhishvili, *Why when we eat matters more than what we eat*, 1995–2018.
Drawings on paper, board, ink, marker, acryl.
Courtesy of the artist and LC Queisser, Tbilisi

Tolia Astakhishvili (*1974 in Tbilisi, Georgien, lebt und arbeitet in Berlin und Tbilisi). Astakhishvili nutzt die Ästhetik von Zerfall und Konstruktion, um Werke und Rauminstallationen zu schaffen, die gleichzeitig eindringlich und poetisch sind. In ihren Zeichnungen verschmilzt skulpturales und architektonisches Denken, um das Vorgefundene und Verfallene durch Komposition in einen anderen Zustand zu überführen.

- 45 Matt Browning, *Plastic Freedom*, 2023; *Plastic Freedom*, 2023. Plastic. Courtesy of the Collection of Thea Westreich Wagner and Ethan Wagner

Matt Browning (*1984 in Seattle, lebt und arbeitet in New York). Browning nutzt oder erfindet Vorgehen, die seine Skulpturen und ihre Entstehung bestimmen. Hier werden Wasserflaschen aus Kunststoff durch Hitze übereinander geschrumpft, so dass silbrige Körper entstehen, die sich sowohl von ihrem Prozess als auch von ihrem alltäglichen Material lösen. Die Arbeiten scheinen sich zu hinterfragen, was sie durch diese Loslösung gewinnen.

- 46 David Hominal, *Untitled from the dance piece hominal/hominal*, 2023. Pigment paint on canvas.
Courtesy of Karma International, Zürich

- 47 Sveta Mordovskaya, *saying I hate you, I continue to suppress*, 2023. Various materials. Courtesy of the artist and Weiss Falk, Basel / Zürich

Sveta Mordovskaya (*1989 in Ulan-Ude, lebt und arbeitet in Zürich). Mordovskaya's skulpturale Arrangements wirken sowohl zufällig und chaotisch als auch neurotisch und obsessiv. Billige Materialien und Abfälle werden von Persönlichem durchdrungen und sind mit Abwesenheit aufgeladen.

- 48 Matt Browning, *Plastic Freedom*, 2023; *Plastic Freedom*, 2023. Plastic. Courtesy of the artist

- 49 David Hominal, *Untitled from the dance piece hominal/hominal*, 2023. Pigment paint on canvas.
Courtesy of Karma International, Zürich

- 50 Marianne Mueller, *PHANTOM (KISHI)*, 2023.
Glazed ceramic, customised transport roller.
Courtesy of the artist

- 51 Lorenza Longhi, *Untitled (Biennale Frieze)*, 2023.
Silkscreen on wall, laminated digital prints.
Courtesy of the artist and Fanta-MLN, Milan

Lorenza Longhi (*1991 in Lecco, lebt und arbeitet in Zürich). Longhi greift auf kommerzielle Bilder zurück, um ihre Schönheit und Seltsamkeit zu pervertieren. Mittels Siebdruck, welcher hier von der Künstlerin direkt auf die Wand aufgetragen wurde, wird das Massenhafte einem bestimmten, öffentlichen Ort eingepasst und verliert dadurch etwas von seiner kommerziellen Seelenlosigkeit.

- 52 Anjesa Dellova, *The world is beautiful, we love it!!!*, 2022. Oil on canvas. Courtesy of the artist

- 53 Tornike Chapodze, *A child with biscuits*, 2022–2023. Xylography, handmade paper
Private collection, Basel

Tornike Chapodze (*1980, lebt und arbeitet in Tbilisi, Georgien). Chapodze fertigt Holzschnitte an. Sie werden mit grösster Hingabe geschnitzt, um beim Druck ihr Negativ zu enthüllen. Der damit verbundene Zeit- und Arbeitsaufwand wird zu einem intensiven Prozess, da die abgebildeten, flüchtigen Bilder und das aufwendige Machen miteinander konkurrieren. Indem Chapodze das

Papier selbst herstellt und es für den Druck benutzt. Bevor es noch vollständig getrocknet ist, werden seine Werke beinahe zu Reliefs und nehmen skulpturale Dimensionen an.

- 54 Osama Alrayyan, *Untitled*, 2023. Oil on canvas. Courtesy of the artist and Federico Vavassori, Milan

Osama Alrayyan (*1995 in Syrien, lebt und arbeitet in Basel). Alrayyans Gemälde scheinen Traumzustände und Erinnerungen nachzuzeichnen. Nichts wird in seiner Gesamtheit wiedergegeben und die tragenden Elemente seiner Werke (Leinwand, Keilrahmen usw.) werden oft mit der gleichen absichtlichen Nachlässigkeit behandelt.

- 55 Anjesa Dellova, *Le barbier (d'après «le Barbier» de Kel Marubi)*, 2017. Oil on canvas. Courtesy of the artist

- 56 Osama Alrayyan, *Untitled*, 2023. Oil on canvas. Courtesy of the artist and Federico Vavassori, Milan

- 57 Shuang Li, *And give me all your hopeless hearts and make me ill*, 2022. Stainless steel, paint. Courtesy of Peres Project

Shuang Li (*1990 im Wuyi-Gebirge, China, lebt und arbeitet in Berlin and Genf). Lis stählernes Schneckenhaus spielt auf Märchen, Games und Souvenirs an. Ihre menschliche Grösse erinnert an eine Vielzahl von lächerlichen, aber realen Situationen: Remote Work, Wohnungsnot, sozialen Rückzug aus der Wirklichkeit, Einsamkeit oder ein Leben online.

- 58 Ilaria Vinci, *Are you thinking what I'm thinking?*, 2023. Ceramic, satin ribbon, acrylic on wood. Courtesy of the artist

- 59 Juan Antonio Olivares, *Moléculas*, 2018. HD Video, color, sound (10:00). Courtesy of the artist and Bernheim Gallery, Zürich

- 60–65 Mark Barker, *Boxi Mobil-WC ventilation screen, Berlin, a*, 2022; *Dixi ventilation screen, Berlin, a*, 2022; *Olymp ventilation screen, Berlin, b*, 2022; *Dixi ventilation screen, Berlin, b*, 2022; *Dixi ventilation screen, Berlin, e*, 2022; *Dixi ventilation-screen, Berlin, d*, 2022. Silver gelatin print, glass, pins. Courtesy of the artist and Shahin Zarinbal, Berlin.

Mark Barker (*1983 in Hertfordshire, UK, lebt und arbeitet in Berlin). Barkers Fotografien widmen sich dem Körper in Raum und Architektur. Hier ist eine Serie von Lüftungsgittern von Mobiltoiletten zu sehen. Sie regulieren das Innen und das Aussen; als eine Membran für Geruch, Licht, Töne und Bewegungen verstecken und offenbaren sie das Menschliche auf sinnliche und schäbige Weise.

- 66–71 Sophie Reinhold, *APORIA (A)*, 2022. Graphite on marble powder on jute; *APORIA (P)*, 2022. Pigmented marble powder on jute; *APORIA (O)*, 2022. Oil on marble powder on jute; *APORIA (R)*, 2022. Pigmented marble powder on jute; *APORIA (I)*, 2022. Oil on marble powder on jute; *APORIA (A)*, 2022. Oil on marble powder on jute. Courtesy of the artist and GALERIE PHILIPPZOLLINGER, Zürich

Sophie Reinhold (*1981 in Berlin, lebt und arbeitet in Berlin). Sophie Reinhold arbeitet mit unterschiedlichen manipulierten Bildern aus Kunstgeschichte und Populärkultur. Ihre Gemälde werden mit Marmorstaub hergestellt, der ihnen sowohl einen sinnlichen Glanz als auch eine Art 'Verwaschenheit' verleiht. Es ist ein Widerspruch, der dem Wort ähnelt, das die Gemälde zusammen ergeben: Aporia (Unlösbarkeit).

- 72, 73 Marianne Mueller, *PHANTOM (BLERTA)*, 2023. Glazed ceramic, stool; *PHANTOM (SAGE)*, 2023. Glazed ceramic, stool. Courtesy of the artist

- 74, 75 Cora Pongracz, *Untitled*, c.1998. Silver gelatine print; *Untitled*, c.1998. Silver gelatine print. Courtesy of the estate and Maxwell Graham, New York

- 76 Madge Gill, drawings, 1940s. Ink on card. Collection Eternod – Mermod, Lausanne

- 77 Jasper Marsalis, *Event 51 (Li Galli)*, 2023. Oil on canvas, solder. Courtesy of the artist and Emalin, London

Jasper Marsalis (*1995 in Los Angeles, lebt und arbeitet in Los Angeles). Marsalis' Werke verbergen ebenso viel wie sie offenbaren und stellen dadurch den Akt des Sehens selbst in Frage. Manche Bilder entpuppen sich bei näherer Betrachtung als eine Mischung aus Skulptur und Malerei: Erwartungen ändern sich. Marsalis ist nicht nur Künstler, sondern auch als Musiker regelmässig auf Tournee.

78–82 Danny McDonald, *Cracked Crystal Ball; Claw Clutching a Pendant; Conjoined Mirror Skeletons; The Opera-Length, Anatomically Correct, Double Medallion Skeleton; Space craft Crash Trash*, all 2023. Copper, brass, aluminum, steel, plastic, glass, rhinestone. Courtesy of the artist

Danny McDonald (*1971 in Los Angeles, lebt und arbeitet in New York). McDonald, der als Kunststudent das New Yorker Kollektiv ART CLUB2000 mitbegründet hat, verwendet häufig gefundene Figuren und Spielzeuge, um surreale Assemblagen populärer Vorstellungswelten zu schaffen. Hier nehmen sie die Form von Schmuck an, der, wie der Rest seiner Kunst, von sonderbarer Seltsamkeit geprägt ist. Die Schmuckstücke können gekauft werden.

83 Jasper Marsalis, *Event 47 (Li Galli)*, 2023. Oil on canvas, solder. Courtesy of the artist and Emalin, London

84 Alexandra Metcalf, *Sketch of an Idea for Crazy Jane*, 2023. Oil on linen, artist frame. Courtesy of the artist and Ginny on Frederick, London

Alexandra Metcalf (*1992 in London, lebt und arbeitet in Berlin). Metcalf interessiert sich für die Ästhetik der erste Phase des Feminismus und für UK-Punk sowie für die Beherrschung handwerklicher Techniken (von Holzschnitzerei bis Glasbläserei). Hinter der 'Weiblichkeit' ihrer Arbeit lauern Dunkelheit und Zweideutigkeit.

85–87 Madge Gill, drawings, 1940s. Ink on card. Collection Eternod – Mermod, Lausanne

88 Lonnie Holley, *The Harvest*, 2022. Spray paint on paper. Courtesy of Edel Assanti & Blum & Poe

89 Madge Gill, drawings, 1940s. Ink on card. Collection Eternod – Mermod, Lausanne

90 Lonnie Holley, *The Teacher*, 2022. Spray paint on paper. Courtesy of Edel Assanti & Blum & Poe

91–95 Danny McDonald, *The Bird who ate an Earring; Inverted Protocol Droid; Claw Clutching Pearls; Spacecraft Crash Trash w/ Drips; Dead-Eyed Steer Skull*, all 2023. Copper, brass, aluminum, steel, plastic, glass, rhinestone. Courtesy of the artist

96 Jasper Marsalis, *Event 49 (LiGalli)*, 2023. Oil on canvas, solder. Courtesy of the artist and Emalin, London

97 Alexandra Metcalf, *Daughters*, 2023. Oil on linen, artist frame. Courtesy of the artist and Ginny on Frederick, London

98, 99 Jasper Marsalis, *Event 50 (Li Galli)*, 2023. Oil on canvas, solder; *Event 49 (Li Galli)*, 2023. Oil on canvas. Courtesy of the artist and Emalin, London

100 Lonnie Holley, *Return to the Moon*, 2022. Spray paint on paper. Courtesy of Edel Assanti & Blum & Poe

101 Frode Felipe Schjelderup, 10 drawings, 2020–2021. Pen on paper. Courtesy of the artist and Saeter Jorgensen Contemporary, Stavanger

Frode Felipe Schjelderup (*1982 in Kolumbien, lebt und arbeitet in Stavanger, Norwegen). Schjelderups Zeichnungen verbergen die Präzision und Seltsamkeit, mit der Bilder beschnitten, verzerrt und zerrissen werden. In ihrer scheinbar einfachen Ausführung sind sie Chronik, Dokument und Zeugnis von Schjelderups Leben und Interessen in Stavanger, Norwegen.

102–107 Jean Katambayi Mukendi, from the series *Afrolampe*, 2020–2021. Ballpoint pen on poster board. Courtesy of the artist and Woudburg Wouters, Brussels

Jean Katambayi Mukendi (*1974 in Lubumbashi, lebt und arbeitet in Lubumbashi, DRC). Mukendis dichte Kugelschreiber-Zeichnungsserie *Afrolampe* nutzt die Glühbirne als Rahmen für geometrische Abstraktion. Alltägliche Technologie wird überarbeitet und zum Raum für retro-futuristische Kunst, Mathematik, Ingenieurwesen, Geometrie und Aktivismus.

108 Alexandra Metcalf, *Sefirot 1–6*, 2023. Cast glass, bronze, latex and blown glass. Courtesy of the artist and Ginny on Frederick, London

109–111 Margit Palme, *Durchblick*, 2023; *Säulen sturz*, 2011; *Schlangen Übung*, 2015. Aquatinta on paper. Courtesy the artist

Margit Palme (*1939 in Amstetten, Österreich, lebt und arbeitet in Linz, Österreich). Die Aquatint-Drucke von Margit Palme widersetzen sich in ihrer Ästhetik und Thematik den traditionellen Wurzeln der Druckgrafik. Seit vielen Jahrzehnten konzentriert sie sich auf die Darstellung von Frauen, wobei sie oft zweideutige Motive von Macht, Verführung, Eleganz und Gewalt inszeniert.

112, 113 Daniel Moldoveanu, *Untitled (it's about difference and repetition, chaos and order, it's about henology, about civilization and violence, about myth, imagination, surface and tragedy, about trying to hold on to something, about the beauty of not being able to, it's about being crushed by it all and coming out victorious)*, 2023; *Untitled (gray shades)*, 2022. Acrylic, correction pen (Tipp-Ex), white marker on canvas. Courtesy of the artist

Daniel Moldoveanu (*1999 Constanta, Rumänien, lebt und arbeitet in Berlin). Moldoveanu kreiert abstrakte Muster aus Figuren der Pop- und Undergroundkultur. Seine Gemälde sind wie Tapeten und erzeugen eine Gesamtwirkung, die den Betrachter:innen doch Raum lassen für detaillierte Betrachtungen. Auf massgeschneiderten Gerüsten installiert, verfließen die Grenze zwischen Gemälde und Wand, Kunst und Dekoration.

114–121 Margit Palme, *Aus dem Rahmen fallen*, 2017; *Achtung, ich schiessel!*, 2010; *Fixierung*, 2023; *Wohin?*, 2007; *Krimi oder Tod in Not*, 2022; *Kormoran Maske*, 2006; *Unruhige Nacht*, 2023; *double guns*, 2023. Aquatinta on paper. Courtesy of the artist

122 Marianne Mueller, *PHANTOM (ASRA)*, 2023. Glazed ceramic, stool. Courtesy of the artist

123 Cassidy Toner, *We're here*, 2019. Ceramic, spray paint, epoxy resin. Courtesy of the artist and GALERIE PHILIPPZOLLINGER, Zürich

Cassidy Toner (*1992 Baltimore, Maryland, lebt und arbeitet in Basel). Toner verwendet oft eine kitschige Ästhetik und einen punkigen Humor. Dahinter versteckt sind philosophische Fragen und kulturgeschichtliche Überlegungen. Hier die Figur des Minotaurus, nackt da liegend wie eine Frau auf einem französischen Gemälde aus dem 19. Jahrhundert. Im Gegensatz zur Erzählung in der griechischen Mythologie gibt Minotaurus hier den Standort der Betrachter:innen im Labyrinth dieser Gruppenausstellung preis.

124 Juan Barcia Mas & Shen He (Sexkino), *off*, 2023. Doors. Courtesy of the artists

Juan Barcia Mas (*1995 in Valencia, lebt und arbeitet in Zürich) & Shen He (*1992 in Sichuan, lebt und arbeitet in Zürich) (Sexkino) sind ein queeres Architekturfor- schungskollektiv. Sie haben in den Fluren der ETH Zürich Guerilla-Ausstellungen zum Thema «bathroom cruising» gemacht und ein verlassenes Sexkino an der Langstrasse für eine Ausstellung übernommen. Hier werden generische, aus einem Umbau rezyklierte Bürotüren zu Portalen der Banalität und zu Bildern des Wandels in Zeiten von Telearbeit und Grossraumbüros.

125 Centre D'Editions Melbourne, Limited edition t-shirts and merchandise, 2021–2023. T-shirts, hoodies, dildos. Courtesy CDEM, Melbourne

Centre D'Editions Melbourne ist ein junger australischer Off-Space, der u.a. limitierte T-Shirt-Editionen von internationalen Künstler:innen produziert. Die Bezeichnung spielt ironisch auf traditionelle europäische Institutionen des gleichen Namens an. Indem sie u.a. Kleidung mit Hilfe von Tiefdruck herstellen, halten sie eine Tradition aufrecht (die der Edition) und unterlaufen sie gleichzeitig mit Nonchalance. Die Shirts können gekauft werden.

126, 127 Bruno Zhu, *Person*, 2023. Velvet, polyester satin, plastic boning, wire, suspender clips; *Call me*, 2023–2026. Condoms, staples. Courtesy of the artist

Bruno Zhu (*1991 in Porto, Portugal, lebt und arbeitet in Amsterdam und Viseu). Bruno Zhu verpackt Themen aus der realen Welt in skurrile und humorvolle kunsthandwerkliche Objekte. Die aufgeladenen Bedeutungen werden in seinen Händen fast banal. So werden Verhütung, Safer Sex, Christentum und Todesstrafe als Zwei- oder Mehrdeutigkeiten vor den Betrachter:innen ausgebreitet.

FitArt App (QR-Code)

FitArt ist eine App, die entwickelt wurde, um Momente ohne Fitness und Kultur auszufüllen. Sie bietet von Künstler:innen gestaltete Workout-Übungen an und ist gleichzeitig eine Ausstellung und ein Performance-Festival mit Ihnen in der Hauptrolle. Entworfen von Nina Roehrs und Damjanski hat die App bereits zwei Ausstellungen veranstaltet und mit fast 30 Künstler:innen zusammengearbeitet. Die App kann in den handelsüblichen Appstores gratis heruntergeladen werden.